



Sendesperrfrist:
Beginn der Reden

James von Moltke
Finanzvorstand
Deutsche Bank AG

Jahresmedienkonferenz

Frankfurt am Main, 30. Januar 2020

– Es gilt das gesprochene Wort –

FOLIE 1: FORTSCHRITTE BEIM UMBAU PRÄGEN JAHRESERGEBNIS

Vielen Dank, Christian. Guten Morgen und herzlich willkommen auch von meiner Seite!

Wie wir im Juli 2019 angekündigt haben, ist es unser unbedingtes Ziel, den Aufwand für den Umbau aus eigenen Mitteln zu bestreiten – und das schnell, um die damit verbundenen Kosten hinter uns zu lassen.

Wie erwartet hat dies unser Ergebnis belastet. **Das ist nicht ganz einfach zu verstehen, deshalb möchte ich Sie einmal etwas detaillierter durch unsere Ergebnisse führen:**

- Unser Nettoverlust beläuft sich für das Gesamtjahr auf 5,3 Milliarden Euro. Darin enthalten sind Bewertungsanpassungen bei latenten Steueransprüchen von 2,8 Milliarden Euro. **Diese Wertanpassungen wirkten sich nur sehr begrenzt auf unser regulatorisches Eigenkapital aus.**
- Vor Steuern betrug der Verlust 2,6 Milliarden Euro. Darin enthalten sind Transformationskosten, Restrukturierungs- und Abfindungskosten sowie Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 3,0 Milliarden Euro.
- **Insgesamt lagen wir 2019 bei den Umbaukosten voll im Plan.** Bereinigt man unser Ergebnis um diese Belastungen und Sondereffekte bei den Erträgen, **hätten wir einen Vorsteuergewinn von 361 Millionen Euro erzielt.**
- **Noch deutlicher wird unsere operative Stärke beim Blick auf unsere Kernbank** – also unsere Geschäftsbereiche ohne die Abbaueinheit zur Freisetzung von Kapital.

FOLIE 2: KERNBANK IST PROFITABEL UND WÄCHST

Zwar enthält unser Konzernergebnis einen Vorsteuerverlust für die Capital Release Unit von 3,2 Milliarden Euro, **aber unsere Kernbank ist profitabel.**

Hier weisen wir

- einen Vorsteuergewinn von 543 Millionen Euro aus.
- Auch dieses Ergebnis ist noch von einigen Sondereffekten geprägt, sowohl bei den Erträgen als auch auf der Kostenseite.
- Weitere Details finden Sie in der Tabelle im Anhang.
- Bereinigt hätte die Kernbank also 2,8 Milliarden Euro vor Steuern **verdient**. Auf dieser Basis ist der Vorsteuergewinn im Vergleich zum Vorjahr um 7 Prozent gestiegen.
- Und das trotz der niedrigen Zinsen, geopolitischer und gesamtwirtschaftlicher Unsicherheit und den Herausforderungen der größten Transformation unserer Bank seit zwei Jahrzehnten.
- Ich kann daher nur bekräftigen, was Christian bereits aufgezeigt hat: Operativ entwickelt sich unsere Kernbank sehr positiv.
- Lassen Sie uns nun einen Blick auf die Kosten der Transformation werfen.

FOLIE 3: 70 PROZENT ALLER ERWARTETEN BELASTUNGEN AUS DEM STRATEGISCHEN UMBAU HABEN WIR BEREITS VERBUCHT

- Wie im vergangenen Jahr angekündigt, erwarten wir zwischen 2020 und 2022 Umbaukosten von insgesamt 2,4 Milliarden Euro.
- Mehr als 5 Milliarden Euro, also etwa 70 Prozent, haben wir 2019 insgesamt bereits verbucht.
- Damit liegen wir bei den Transformationskosten voll im Plan.
- Das gilt auch für die bereinigten Kosten, wie wir auf der nächsten Folie sehen.

FOLIE 4: BEREINIGTE KOSTEN ACHT QUARTALE IN FOLGE GESENKT

- **Acht Quartale in Folge haben wir die bereinigten Kosten im Jahresvergleich verringert** – wenn wir Transformationseffekte und Aufwendungen für Bankenabgaben herausrechnen.
- Dank unserer Disziplin sind die Kosten sowohl im Gesamtjahr 2019 als auch im vierten Quartal in fast allen Kategorien gesunken. Nur unsere Aufwendungen für die IT blieben in etwa unverändert. **Hier zeigt sich, dass wir weiterhin in Technologie und Kontrollen investieren.**
- Auch die Personalkosten fielen niedriger aus. Darin spiegelt sich unter anderem unser Stellenabbau wider. Im Jahresverlauf 2019 haben wir mehr als 4.100 Vollzeitstellen abgebaut.
- Das Ergebnis: Wir haben unser Kostenziel von 21,5 Milliarden Euro für 2019 erreicht.
- Darin **nicht** enthalten sind Umbaukosten sowie Aufwendungen, die uns im Rahmen der Übertragung des Hedgefondsgeschäfts von BNP Paribas erstattet werden.
- Lassen Sie mich nun auf die Fortschritte bei unserem Risikoabbau eingehen.

FOLIE 5: ABBAUEINHEIT: RISIKEN SCHNELLER ABGEBAUT

- Die Abbaueinheit hat ihre Bilanz noch schneller verkleinert als geplant.
- Wir haben die Verschuldungsposition, das sogenannte Leverage Exposure, im vierten Quartal auf 127 Milliarden Euro reduziert. Damit haben wir rund 13 Milliarden Euro mehr abgebaut als geplant. Das ist vor allem auf den Abbau von Positionen im Aktienhandel zurückzuführen.
- Dies entspricht einer Reduktion um 55 Prozent im Jahresverlauf.
- Und die risikogewichteten Aktiva haben wir ebenfalls schneller reduziert als geplant.
- Dadurch stehen wir auch beim Eigenkapital besser da als erwartet.

FOLIE 6: RISIKOABBAU UNTERSTÜTZT KAPITALSTÄRKE

- Gerade weil wir so schnell risikogewichtete Aktiva verringert haben, konnten wir unsere harte Kernkapitalquote zum Ende des vierten Quartals von 13,4 Prozent auf 13,6 Prozent steigern.
- Unsere Kernkapitalquote liegt also komfortabel über unserer Mindestquote von 12,5 Prozent, die wir für die gesamte Umbauphase aufrechterhalten wollen.
- All das untermauert unsere Überzeugung, **dass wir den Umbau aus eigenen Mitteln finanzieren können.**
- Damit komme ich zu den Ergebnissen unserer Geschäftsbereiche. Lassen Sie uns zunächst einen Blick auf die Unternehmensbank werfen.

FOLIE 7: UNTERNEHMENSBANK: ENTWICKLUNG 2019 IM ÜBERBLICK

- Sowohl auf berichteter Basis als auch bereinigt um Sondereffekte blieben die Erträge gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert bei 5,3 Milliarden Euro.
- Die Erträge im Cash Management, in der Handelsfinanzierung und im Bereich Trust & Agency Services legten zu. Bei Securities Services gingen sie dagegen zurück, was teilweise mit dem Rückzug aus dem Aktienhandel zusammenhängt.
- **Im deutschen Firmenkundengeschäft stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent.**
- Die Unternehmensbank erzielte einen Gewinn vor Steuern von 137 Millionen Euro.
- Bereinigt um die Sondereffekte bei den Erträgen und den Kosten betrug der Vorsteuergewinn 939 Millionen Euro.
- Der Gewinn war jedoch geringer als 2018, teils wegen höherer Ausgaben für Technologie und die Stärkung interner Kontrollen, teils wegen zusätzlicher interner Verrechnungskosten.

- **Wir sind zuversichtlich, dass die Unternehmensbank die Erträge über die nächsten drei Jahre hinweg pro Jahr um durchschnittlich 4 Prozent steigern kann.** Im Jahr 2020 erwarten wir allerdings ein Wachstum in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.
- Kommen wir nun zur Investmentbank.

FOLIE 8: INVESTMENTBANK: ENTWICKLUNG 2019 IM ÜBERBLICK

- Im Jahresvergleich reduzierten sich die bereinigten Erträge geringfügig auf 7 Milliarden Euro. Darin spiegeln sich die niedrigeren Erträge aus dem Beratungs- und Aktienemissionsgeschäft wider. Dagegen entwickelten sich der Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und das Anleihenemissionsgeschäft solide.
- **Die Investmentbank verzeichnete ein erfolgreiches viertes Quartal:** Die Erträge stiegen um 13 Prozent, ohne Sondereffekte sogar um 22 Prozent. Im Anleihen- und Währungshandel stiegen die Erträge um 31 Prozent, unter anderem aufgrund eines starken Ergebnisses bei Unternehmensanleihen. Im Handel mit Zinsprodukten haben wir die Erträge nahezu verdoppelt, sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich.
- Der Gewinn vor Steuern betrug 433 Millionen Euro. Bereinigt um die bereits genannten Faktoren lag der Vorsteuergewinn bei 863 Millionen Euro, ein Anstieg von 5 Prozent gegenüber 2018.
- Damit zur Privatkundenbank.

FOLIE 9: PRIVATKUNDENBANK: ENTWICKLUNG 2019 IM ÜBERBLICK

Sie hat ihre Erträge stabilisiert und die Kosten weiter gesenkt.

- Die Erträge gingen im Gesamtjahr zwar um 5 Prozent zurück. Bereinigt um Sondereffekte sanken sie aber um nur 2 Prozent. Kreditwachstum und gestiegene Provisionseinnahmen konnten zusammen mit

Preisanpassungen die Belastungen durch das Niedrigzinsumfeld weitgehend ausgleichen.

- Ohne die Umbaukosten gingen die bereinigten Kosten um 4 Prozent zurück. Der Hauptgrund waren Synergien von rund 200 Millionen Euro aus der Postbank-Fusion.
- Die Privatkundenbank verzeichnete 2019 einen Verlust vor Steuern von 265 Millionen Euro.
- Auf bereinigter Basis hätte der Gewinn vor Steuern 524 Millionen Euro betragen, ein Anstieg von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert.

FOLIE 10: ASSET MANAGEMENT: ENTWICKLUNG 2019 IM ÜBERBLICK

- Unser Vermögensverwalter DWS hat erneut ein starkes Ergebnis erzielt.
- Im Gesamtjahr stiegen die Erträge im Asset Management um 7 Prozent. Dies ist vor allem auf ein Ertragsplus von 31 Prozent im vierten Quartal zurückzuführen.
- Das Wachstum stützte sich vor allem auf deutlich höhere erfolgsabhängige Gebühren.
- Das Asset Management verzeichnete im vierten Quartal in Folge Nettomittelzuflüsse, was dem Druck auf die Margen entgegenwirkte. Im Gesamtjahr erreichten die Nettomittelzuflüsse 25 Milliarden Euro.
- **Die Kosten blieben im Gesamtjahr praktisch unverändert.**
- Der Gewinn vor Steuern betrug 468 Millionen Euro oder – bereinigt um die genannten Sondereffekte bei den Erträgen und Kosten – 539 Millionen Euro. **Dies** entspricht einer Zunahme um mehr als 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

FOLIE 11: UNSERE FINANZZIELE

- **Angesichts der Fortschritte beim Umbau und den soliden Ergebnissen unserer Kernbank bekräftigen wir heute unsere Finanzziele.**
- 2020 wollen wir die bereinigten Kosten auf 19,5 Milliarden Euro reduzieren – ohne Umbaukosten und erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf unseres Hedgefonds-Geschäfts.
- Wir sind überzeugt, dass wir auch unser Kostenziel von 17 Milliarden Euro im Jahr 2022 erreichen werden.
- Aktuell liegt unsere Verschuldungsquote bei 4,2 Prozent. Bis 2020 wollen wir die Verschuldungsquote bei Vollumsetzung auf 4,5 Prozent erhöhen. Wir sind zuversichtlich, dass wir dieses Ziel ebenso erreichen werden wie einen Wert von rund 5 Prozent im Jahr 2022.
- Und die bisherigen Fortschritte bestärken uns auch in unserer Zuversicht, dass wir unsere Renditeziele für 2022 erreichen werden: eine Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital von 8 Prozent im Konzern und von über 9 Prozent in der Kernbank.
- Wie wir diese Transformation im Detail gestalten, erläutert Ihnen nun mein Kollege Fabrizio Campelli.